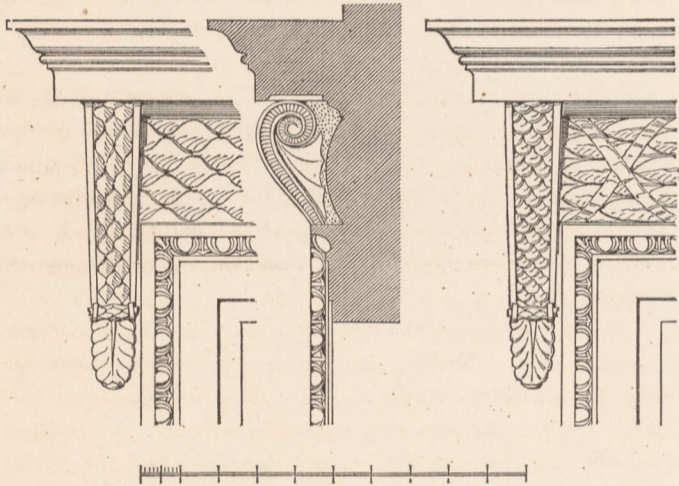


leicht gewinnt. Der Thurm überragt das Gebäude noch nahezu um dessen Höhe. Die Architektur der Fenster, die Gliederungen der Gesimse weisen freilich keine neuen originellen Motive auf, dagegen läßt die Zeichnung an Eleganz und richtig maafsvoller Wirkung nichts zu wünschen übrig. Die glatten breiten Quader-Wandflächen lassen die bedeutend entwickelten Fenster zu ihrem vollen Recht gelangen. Zum Abschluß des gediegenen Eindrucks mangelt nur das Hauptgesims. Das größte Gewicht ist auf die prächtige Durchbildung der großen Eingangsthür gelegt, von welcher nicht allein das trefflich entworfene architektonische Gerüst, sondern auch noch die alten reich geschnitzten Thürflügel wohl erhalten sind. Besser als nach einer ausführlichen Beschreibung wird der Leser den Werth dieser Compositionen aus den Detailzeichnungen auf Blatt 8 ermessen können, woselbst er das Portal und das Fenster des Hauptgeschosses im $2\frac{1}{2}$ fachen Maafsstabe der Façade dargestellt findet. Der Steinhauer verdient gleich hohes Lob wie der Architekt, denn sein Meißel ist mit eingehendem Verständniß den Intentionen des Baumeisters gefolgt. Durch Riffelung oder Glättung der kleinen Ornamentflächen, durch Ausmeißelung schattiger Tiefen und durch zarte, schwungvolle Behandlung der Conturen hat er es verstanden, den gewöhnlichsten Ornamentalschematen eine eigenthümliche Lebendigkeit zu verleihen.



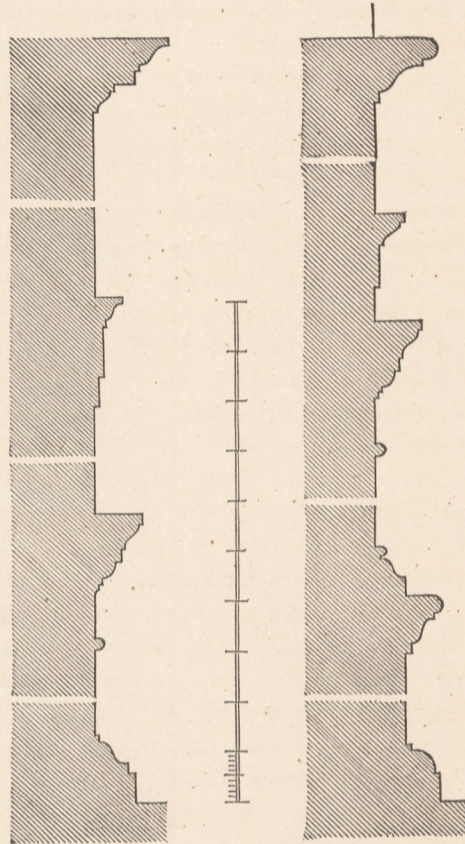
Nr. 59. Details der Fenster im Hauptgeschoss der Casa Deli zu Foligno.

Solche Feinheiten im kleineren Maafsstabe wiederzugeben ist zu schwierig, als daß ich hoffen könnte, an den in den vorstehenden Holzschnitten gewählten Beispielen der Fenster-Details im Hauptgeschoss die musterhafte Schönheit der Steinhauerarbeit zur Anschauung bringen zu können. Die Fenster des oberen Stockwerks zeigen die Anordnung eines umrahmenden Rundbogens nebst Verdachung auf zwei dorischen Seitenpilastern, welche vielleicht gerade nach diesem Vorbilde bei einer großen Anzahl einfacher Renaissance-Häuser in Foligno typisch geworden ist. An den Wandflächen zwischen diesen Fenstern sind einfache eiserne Fackelhalter und von Consolen herabhängende Ringe, welche vermuthlich für die Aufnahme der zum Aushängen der Wäsche benutzten Stangen bestimmt waren, in das Mauerwerk eingelassen.

Auch im Innern des Gebäudes gewahrt man das Bestreben, die Einzelheiten der Architektur elegant und reich auszubilden. Blatt 8 giebt hierfür Belege in dem Fenster des zweiten Hofgeschosses, in den Thüren im Eingangscorridor und auf dem Treppentflur des ersten Stockes und in dem übergroßen Kamin¹⁾ des Hauptsalles in der ersten Etage. Als eine Zierde des Hofes verdient der kreisförmige mit einem hohen eisernen Gitter gegen unbefugten Gebrauch

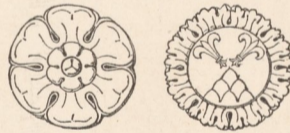
1) Diesen Kamin habe ich der Vollständigkeit wegen im Durchschnitt auf Blatt 7 an der seiner wirklichen Stellung entgegengesetzten Seite des Saales dargestellt.

geschützte Brunnen Beachtung (siehe Blatt 7 im Durchschnitt). Im Uebrigen kommen sowohl in das vielleicht durch einen älteren Bau, als dessen Ueberrest der Thurm zur Rechten der Hauptfront angesehen werden darf, beeinflussten Plandisposition, als auch im Aufbau der Hofarchitektur wunderliche Unregelmäßigkeiten zum Vorschein. Die schiefen Winkel und ungleichmäßigen Bogenweiten bemerkt man allerdings nicht auf den ersten Blick, da der enge Hofraum ein Abwägen der Verhältnisse erschwert. Dagegen erscheint es doch auffallend, daß an der einen Hofseite drei, an der gegenüberliegenden nur zwei Arcadenöffnungen angeordnet



Nr. 60. Profilierungen der Pilaster und der Gurtgesimse im Hofe der Casa Deli zu Foligno.

sind. Die Profilierungen der Gesimse und Pilaster-Basen und Capitele geben wir in dem vorstehenden Holzschnitte Nr. 60, einige Rosetten aus den Arcadenwickeln des Hofes in Nr. 61.



Nr. 61. Rosetten im Hofe der Casa Deli zu Foligno.

Im Innern sind die Wandflächen überall geputzte, und nur die architektonischen Gliederungen aus schönem dichtem gelbem Kalkstein gearbeitet. Die Außenfronten bestehen auch in den Mauerflächen aus kleinen sehr genau gefügten Kalksteinquadern von ursprünglich röthlicher Farbe, die sich aber im Laufe der Jahre in einen tiefen schwärzlichen Ton umgewandelt hat, etwas zu düster für ein gastlich freundliches Wohnhaus.

Bragazzi bezeichnet uns das Baujahr des stattlichen kleinen palazzo: Die Familie Nuti habe ihm im Jahre 1510 erbaut.¹⁾ Woher er diese Kenntniß geschöpft, giebt er nicht an, allein es liegt keine Veranlassung vor, eine andere Bauzeit für wahrscheinlicher zu halten. Am Bauwerke selbst habe ich mich vergeblich nach einer Jahreszahl umgesehen.

Weniger glücklich erscheint Bragazzi bei der Bemühung auf Grund einer von ihm und Anderen behaupteten, aber wie

1) Bragazzi. Rosa dell' Umbria. tom. I. pag. 62. 63.